

Erstes Kapitel.

Eingang. Eigenschaften des Vorstehers einer Gemeinde, Fehler von denen er frei seyn muß und denen sie besonders auf der Insel Kreta entgegenarbeiten müssen.

1. Paulus, Knecht Gottes, Apostel Jesu Christi aber in Rücksicht auf den Glauben der Auserwählten Gottes und auf die Erkenntniß der Wahrheit die zur Gottseligkeit ist,

2. Auf die Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lügt, schon vor ewigen Zeiten verheißen hat;

3. Aber geoffenbaret hat er zu seiner Zeit seine Lehre durch die Verkündigung welche mir anvertraut worden auf Befehl Gottes unsers Erretters,

4. An Titus den wahrhaften Sohn nach dem gemeinschaftlichen Glauben. Gnade, Erbarmen und Friede von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo unserm Retter.

5. Deswegen ließ ich dich in Kreta, damit du das was übrig war ordnen und von Stadt zu Stadt Älteste anstellen möchtest wie ich dir befohlen habe.

6. Wenn Einer ist unbescholten, Eines Weibes Mann, mit gläubigen Kindern, nicht im üb-

Ueber die Veranlassung, den Zweck, die Zeit und den Ort der Abfassung des Briefes an den Titus vergl. Einleitung § 12.

1. Vers. Ueber den Eingang vergl. Röm. 1, 1 ff. „in Rücksicht auf den Glauben u. s. w.“, d. h. Apostel in der Beziehung, daß er den Glauben der Auserwählten Gottes und ihre Erkenntniß der wahren zur Gottseligkeit führenden Lehre vermittelt.

2. Vers. Sinn: Erzielend die Hoffnung der ewigen Seligkeit, welche Gott von Ewigkeit her den Menschen verheißen hat, nämlich schon dem Adam, dem Abraham und dann den Propheten s. Röm. 1, 2.: er lügt nicht, ihre Erfüllung mußte folglich eintreffen.

3. Vers. Sinn: In der Zeit aber hat er seine Lehre von dieser Befestigung den Menschen geoffenbaret durch die Verkündigung wofür auch ich bestimme bin auf Befehl Gottes. Ueber ihn als Retter s. I Tim. 1, 1. —

Dem Apostel schwebt hier wie gewöhnlich die Idee vor, daß das N. T. in vollkommener Harmonie mit dem A. T. oder mit den Vorbereitungen sey als wichtigstes Resultat derselben, als große göttliche Heilsanstalt, so daß nirgend ein Bruchstück, überall ein zusammenhängendes Ganzes ist.

4. Vers. „wahrhaften Sohn“ in gleichem Sinne nennt er auch den Timotheus I Tim. 1, 2. so.

5. Vers. „in Kreta“ der großen Insel des mittelländischen Meeres; die jetzt Kandia heißt. „was übrig war“, d. h. was ich wegen Kürze der Zeit meines Aufenthalts daselbst noch nicht in Ordnung gebracht hatte. — Das Wort „Älteste“ hat hier die allgemeine Bedeutung von Lehrern überhaupt, wobei Bischöfe und Priester gemeint sind.

len Rufe der Ausschweifung, oder ungehorsam.

7. Denn der Bischof muß als Haushalter Gottes unbescholten seyn, nicht selbstsüchtig, nicht rachsüchtig, nicht dem Trunk ergeben, nicht zum Schlagen geneigt, nicht gewinnsüchtig;

8. Sondern gastfrei, das Gute liebend, nüchtern, gerecht, gut, enthaltsam,

9. Festhaltend an dem wahren Unterricht der Lehre gemäß, damit er im Stande sey in der gesunden Lehre zu ermuntern und die Widersprecher zu widerlegen.

10. Denn es gibt viele Ungehorsame, Eitelgeschwätzig und

Betrüger, besonders unter denen aus der Beschneidung,

11. Welche man zum Schweigen bringen muß: welche ganze Häuser umkehren, lehren was sie nicht sollen um des schändlichen Gewinns willen.

12. Es hat Einer aus ihnen, ihr eigener Dichter gesagt: "Kreter sind von jeher Lügner, böse Thiere, faule Bäume."

13. Dieses Zeugniß ist wahr: darum weise sie nur derb zurecht, damit sie im Glauben gesund seyn mögen,

14. Nicht anhängen jüdischen Fabeln und Menschenfälschungen,

6 — 9. Vers. In I Tim. 3, 2 — 7. werden diese Eigenschaften gleichfalls als Erforderniß eines Bischofs aufgestellt. — Bemerkenswerth ist, daß die Laster, welche Titus bei der Wahl der Lehrer vorzüglich beachten soll, nach der Angabe von Profanschriftstellern unter den Bewohnern von Kreta einheimisch waren. Von ihrer Geneigtheit zum Schlagen erzählt Polybius 6, 46. von ihrer Gewinnsucht derselbe, von ihrer Unzuverlässigkeit s. B. 12. und Plutarch im Aemilius Paulus T. I. S. 488., Callimachus hymnus in Jovem V. 8. auch Ovid. u. a., daher das Sprichwort *κρητιζειν*, *προς Κρητα κρητιζειν*; von ihrer Trunkliebe Plato de legibus I. von ihren Ausschweifungen viele Andre. — Ueber den Ausdruck "in der gesunden Lehre" vgl. Anm. zu I Tim. 1, 10.

10. Vers. "aus der Beschneidung", d. h. aus den Juden (s. Anm. zu Röm. 2, 25.).

10. 11. Vers. Der Apostel hat hier jene falschen Lehrer vor Augen, welche er auch in den Briefen an die Korinther, an die Galater und an die Philipper bekämpft und denen er diese üble Gemüthsbeschaffenheit oft vorwirft vgl. II Cor. 11, 20. Gal. 6, 12. Philipp. 3, 19. u. a.

12. Vers. Dieser Dichter ist Epimenides. Er war aus Gnosus einer Stadt auf der Insel Kreta, weshalb er hier ihr eigener Dichter heißt, er lebte schon 658 Jahre vor Christus und es haben sich über ihn größtentheils nur Fabeln erhalten sowie uns auch das Gedicht, woraus die hier befindliche Stelle entlehnt ist, nicht aufbewahrt ist. Hieronymus, Sokrates und Nicophorus bezeugen es, daß sie sich in dem Werke "von den Aussprüchen der Götter" befand und auch Eriphanius (haer. 42.) eignet sie demselben Dichter zu. — Ueber ihre Lügenhaftigkeit s. Anm. zu B. 6 ff. "böse Thiere", d. h. schlechte verworfene Menschen, deren Lebensweise der der Thiere gleicht. "faule Bäume", d. h. faule Menschen, deren einzige Sorge ihr Magen ist.

13. Vers. "gesund seyn" steht wieder bildlich s. I Tim. 1, 9.

die sich von der Wahrheit abwenden.

15. Alles ist rein den Reinen, den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein; sondern befleckt ist ihr Sinn und Gewissen.

16. Sie geben vor daß sie Gott kennen, aber durch ihre Werke verleugnen sie ihn, indem sie sind Abscheuliche, Unbiegsame und zu jedem guten Werk Untaugliche.

Zweites Kapitel.

Eigenschaften, welche die alten Männer und Frauen, die jungen Männer, die Sklaven, wenn sie wahrhaft Christen seyn wollen, haben müssen und deren sich jeder Christ befehlen muß: sie soll er beständig einschärfen.

1. Du aber lehre was der gesunden Lehre gemäß ist: den daß sie ihre Männer und Kinder lieben,

2. Daß die Alten nüchtern seyen, gefest, bescheiden, gesund im Glauben, in Liebe und in der Geduld:

3. Desgleichen, daß die alten Frauenspersonen in dem Aeußeren anständig, nicht Verleumdungen, nicht vielem Trunk ergehen, das Gute lehrend,

4. Damit sie die jungen bil-

den daß sie ihre Männer und Kinder lieben,

5. Daß sie seyen klug, keusch, häuslich, gut, ihren Männern gehorsam, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde a).

6. Die jüngeren Männer ermahne auf gleiche Weise sittsam zu seyn,

7. In allen Dingen sey du selbst ein Vorbild guter Werke, im Lehren Unverfälschtheit a), Würde,

14. Vers. Unter den jüdischen Fabeln und Menschenfagen versteht Paulus theils die mit dem Judenthum vereinigte Lehre über die Geisterwelt s. I Tim. 1, 3., theils die auf die Uebersieferung sich gründenden Vorschriften über die Reinigung, worin der praktische Theil der damals herrschenden Philosophie mit der Lehre der Juden wieder zusammentraf. S. I Tim. 4, 3. 4.

15. Vers. Vgl. darüber Anm. zu I Tim. 4, 3. 4., auch Matth. 15, 11.

16. Vers. Daß die Juden auf ihre Erkenntniß des einzig wahren Gottes stolz waren, aber nicht ihr gemäß lebten, wird sowohl im N. T. als auch von andern gleichzeitigen Schriftstellern sehr oft bemerkt. S. Röm. 2, 17.

1. Vers. Vgl. I Tim. 1, 9.

2. Vers. Ueber die drei Tugenden, von denen das Leben des Christen ausgehen muß, den Glauben, die Hoffnung oder Geduld und die Liebe s. I Cor. 13, 1 ff.

3. Vers. „im Aeußeren“, d. h. in Kleidung, Benehmen u. s. w. „das Gute lehrend“, nämlich in der häuslichen Erziehung ihrer Kinder.

5. Vers. a) Nämlich von solchen, welche ihrer Religion die Schuld beimes sen könnten. Vgl. Aehnliches Röm. 2, 24. I Tim. 6, 1.

7. Vers. „im Lehren Unverfälschtheit“, d. h. deine Lehre sey ganz unverfälscht oder ohne alle Entstellung.